

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. März 1969

Blatt 660

Geehrte Redaktion!

Am Montag, dem 24. März, um 12 Uhr, wird der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe XII, Dr. Maria Schaumayer, im Beisein von Generaldirektor Dr. Karl Reisinger und den Direktoren der Wiener Verkehrsbetriebe eine Pressekonferenz unter dem Motto "Nachlese aus Kopenhagen" abhalten. Diese aus der Sicht der Wiener Verkehrsbetriebe gehaltene Konferenz zu Zeitungsmeldungen der jüngsten Zeit dürfte auch für Sie von Interesse sein.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Ort: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

Zeit: Montag, 24. März, 12 Uhr.

- - -

Ruprechtsplatz: Neubauten um ein Stockwerk niedriger
=====

17. März (RK) Schon vor zehn Jahren wurden zum ersten Mal Bauschäden an den beiden Häusern Ruprechtsplatz 4-5 festgestellt. Die beiden Häuser gehören der Gemeinde Wien; sie sind ein Teil des Stadtbildes rund um die Kirche St. Ruprecht, die älteste Kirche Wiens.

Für gewöhnlich ist es nicht üblich, Bauwerke, die abgetragen werden müssen, in unveränderter Form wieder zu errichten: man will keine Kopien schaffen. Als sich herausstellte, daß die Abtragung der beiden Gebäude nicht zu umgehen ist, wurde für diesen einen Fall eine Ausnahme von der Praxis gemacht und mit dem Bundesdenkmalamt vereinbart, die beiden Häuser in unveränderter Form wieder zu errichten.

Solche Beispiele sind öfter anzutreffen: Eine historische Brücke über den Arno in Florenz war im 2. Weltkrieg zerstört worden. Sie wurde nach alten Unterlagen wieder genau so errichtet, wie sie vorher bestanden hatte.

Im Herbst 1965 wurde mit der Planung begonnen. Da es sich bei den neuen Gebäuden vom rechtlichen Gesichtspunkt her um Neubauten handelt, mußte die Genehmigung durch die Baupolizei von der ausdrücklichen Zustimmung der Anrainer abhängig gemacht werden, die auch eine niedrigere Bebauung erzwingen konnten, da ihnen nach der Bauordnung ein gewisser "Lichteinfall" zusteht.

Zwei der Anrainer, das Stift Seitenstätten und die Israelitische Kultusgemeinde, gaben im Interesse der Erhaltung des Stadtbildes die Zustimmung zur Wiedererrichtung der Häuser. Die Verwaltung des Hauses Judengasse 11 bestand jedoch auf der Weglassung des obersten (vierten) Stockwerkes, da dieses Geschoß den Lichtanspruch an einem Teil der ebenerdigen Geschäftslokale zu beeinträchtigen schien.

Die unveränderte Wiedererrichtung der Häuser ist also mit der Einschränkung möglich, daß die beiden neuen Gebäude um ein Geschoß weniger haben werden als die alten Häuser.

Paul von Jankò zum Gedenken
=====

17. März (RK) Auf den 17. März fällt der 50. Todestag des Erfinders der nach ihm benannten Klaviatur Paul von Jankò.

Er wurde am 2. Juni 1852 zu Totis, Ungarn, geboren und kam schon als junger Mensch nach Wien, wo er das Polytechnikum und das Konservatorium besuchte. Anschließend studierte er in Berlin Mathematik und bildete sich gleichzeitig im Klavierspiel weiter. 1882 erfand er eine Klaviatur, die aus sechs terrassenförmig übereinander liegenden Tastenreihen bestand und viele neue Effekte ermöglichte. Jankò, der sein Instrument als Pianist auf Konzertreisen im In- und Ausland vorführte, ließ sich 1892 in Konstantinopel nieder, wo er als hoher Beamter einen bedeutenden Wirkungskreis fand. Über sein Klavier sind immer wieder Publikationen erschienen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

17. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S, Karfiol 5 S je Stück, Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 8 S, Birnen: Qualitätsklasse II 6 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Die Staatsmeister 1968 beim Bürgermeister zu Besuch
=====

17. März (RK) Im Großen Festsaal des Wiener Rathauses empfing heute abend Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Stadträtin Gertrude Sandner, Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, Stadtrat Kurt Heller, des Stadtrats Dkfm. Alfred Hintschig und Stadtrat Reinhold Suttner mehr als 300 Sportler. Es handelt sich um alle jene, die im Jahr 1968 den Titel "Österreichischer Staatsmeister" errangen und in Wien wohnen. Die "Staatsmeister 1968" empfingen aus der Hand des Bürgermeisters Erinnerungsplaketten.

In seiner Begrüßung betonte Bürgermeister Marek, der Abend sei für ihn ein besonderes Vergnügen, gehörten doch seine Gäste zu jenen, die Vorbilder für unsere Jugend, ja für die ganze Generation sind. "Ein ereignisreiches Sportjahr liegt hinter uns, das hauptsächlich durch die Olympischen Spiele in Mexiko sein Gepräge erhielt und unserem kleinen Land viel sportliche Ehre einbrachte. Auch bei anderen internationalen Veranstaltungen eroberten sich österreichische Sportler hervorragende Plätze. Trotz dieser vielen sportlichen Großereignisse versäumte es keiner der Verbände, die nationalen Meister in ihren Sparten, eben die "Staatsmeister" für das Jahr 1968 zu ermitteln. Ich freue mich, daß ich heute eine so große Anzahl von Sportlern im Rathaus aus diesem Grund begrüßen darf. Der große Wiener Anteil an der Gesamtzahl der zu vergebenden Titel bestätigt die hervorragende Stellung der Bundeshauptstadt auch auf dem Sektor Sport und beweist, daß der Weg, den die Wiener Stadtverwaltung in der Sportförderung und dem Sportstättebau eingeschlagen hat, der richtige ist.

Wir haben vor, in gleicher Weise fortzusetzen: Schon in den nächsten Wochen wird mit dem Bau des Hallenstadions, der Radrennbahn und Leichtathletikanlagen sowie mit dem Bau des Sportzentrum West begonnen.

./.

Ehe ich schließe, möchte ich heute die Menschen besonders herausstellen, deren sportliche Leistungen und Erfolge nur durch unermüdliche Disziplin und unermüdlichen Fleiß errungen werden konnten. Ich denke an die querschnittgelähmten Wiener Sportler, die an den Paraolympischen Spielen 1968 in Israel teilnahmen und große Erfolge mit nach Hause brachten. Diesen Menschen gibt der Sport die Kraft, Schicksalsschläge und Härten des Lebens zu bestehen. Ich darf die unter uns weilenden namentlich nennen: Frau Dr. Rosa Kühnel, die eine Goldmedaille im Tischtennis-Einzel, eine Goldmedaille im Tischtennis-Doppel und eine Bronzemedaille im Brustschwimmen errang; Frau Heidemarie Fischer eroberte eine Silbermedaille im Brustschwimmen und eine Bronzemedaille im Rückenschwimmen und Herr Karl Göll erkämpfte sich im Kugelstoßen eine Silbermedaille. Diesen drei tapferen Menschen gilt meine besonders herzliche Gratulation. Allen anderen danke ich für ihre sportlichen Leistungen. Mein Dank gilt aber auch den Funktionären der Verbände und Vereine, ohne deren aufopferungsvolle Tätigkeit ein ersprießlicher Sportbetrieb nicht durchführbar wäre. Helfen Sie alle, daß der Sport in Wien zu weiterem Ansehen gelangt, wobei ich die gesunde Wechselwirkung zwischen Spitzer- und Breitensport speziell hervorheben möchte."

Bei kaltem Buffet, Musik und Tanz blieben die Staatsmeister 1968 bis weit nach Mitternacht im Wiener Rathaus.

- - -

Festwochen dem Handpuppenspiel gewidmet
=====

17. März (RK) Bei einem Interview, das Kulturstadträtin Gertrude Sandner heute dem bekannten Kulturjournalisten Professor Dino Satolli aus Rom gab, erfuhr man, daß die Wiener Festwochen 1971 oder 1972 dem Handpuppenspiel gewidmet sein werden. Mit dem Schwerpunkt Handpuppenspiel will die Kulturstadträtin versuchen, die Beteiligten zu eigener schöpferischer Tätigkeit und Ausdruckskraft anzuregen.

Prof. Satolli, der als freier Mitarbeiter nicht weniger als 22 internationale Blätter bedient, warf die Frage auf, ob "wir die Kultur retten müssen oder die Kultur uns", oder anders formuliert, ob jene, die sich verpflichtenderweise mit der Kultur beschäftigen, dafür nicht dankbar sein müssen. Der Traum vom glücklichen Leben kann nur dann realisiert werden, wenn es sich um ein innerlich erfülltes Leben handelt, das zu geben nur die Kultur imstande ist. Daher, so erklärte die Kulturstadträtin ihrem italienischen Gast, müsse man dankbar sein, sich mit der Kultur beschäftigen zu müssen. Als die große Aufgabe ihres Ressorts bezeichnete sie die prinzipielle Erziehungsaufgabe, durch verschiedene Impulse seitens der Stadt den Menschen zu möglichst vielen schöpferischen Tätigkeiten hinzuführen und ihn auf diese Weise vom geistigen Manipuliertwerden abzuhalten.

Auf die Frage, ob die Bildungs- und Erziehungsversuche nicht zu Krisen bei solchen Menschen führen, die beispielsweise nicht gewohnt sind, sich mit schwerer Musik oder ernster Literatur zu beschäftigen, berichtete die Stadträtin, daß Wien nur die Voraussetzungen für eine derartige Beschäftigung geben kann, und es den "Konsumenten" überlassen muß, die gegebene Basis weiter auszubauen. Was man aber mit allem Nachdruck versuche, ist der Abbau des Bildungsprivilegs, in dem man allen die Möglichkeit gibt, Theater und Konzerte zu verbilligten Preisen zu besuchen, die Lehrmittel gratis zu erhalten oder zu geringen Kosten die Bücher in den städtischen Bibliotheken oder in Bücherautobussen zu entleihen. Die Volksbildungseinrichtungen, die seitens der Stadt großzügig

subventioniert werden, stellen weitere Möglichkeiten dar, sich weiter zu bilden und sein Wissen zu vervollständigen. Um die überhandnehmende passive Konsumation von mehr oder minder wertvollem Bildungsgut auszuschalten und den Menschen zu eigenem individuellen Denken und Gestalten anzuregen, habe sich das Kulturamt der Stadt Wien entschlossen, künftige Festwochen dem Handpuppenspiel zu widmen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. März

=====

17. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 2 Kalbinnen. Neuzufuhren Inland: Ochsen 38, Stiere 173, Kühe 425, Kalbinnen 117, Summe 753. Gesantauftrieb: Ochsen 38, Stiere 173, Kühe 425, Kalbinnen 119, Summe 755, verkauft wurde alles.

Freise: Ochsen 13.80 bis 16, extrem 16.20 bis 16.90 (3), Stiere 13 bis 16.20, extrem 16.30 bis 16.50 (3), Kühe 10 bis 13,20, extrem 13.50 bis 13.80 (2), Kalbinnen 13 bis 15.50, extrem 15.70 bis 16 (2), Beinlvieh Kühe 8.80 bis 9.80, Ochsen und Kalbinnen 11.70 bis 12.80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 51 Groschen, Stieren um 1 Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um 8 Groschen und bei Kalbinnen um 2 Groschen.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.12, Stiere 15.14, Kühe 11.55, Kalbinnen 14.02, Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Bürgermeister Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer
=====

besuchten Wiener Berufsschulen
=====

17. März (RK) Heute vormittag besuchten Bürgermeister Bruno Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer zwei Wiener Zentralberufsschulen, um sich vom Stand der Leistungen an diesen städtischen Institutionen zu informieren. Erste Station war das Zentralberufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße, wo die Gäste die Berufsschule für Einzelhandel III und die Berufsschule für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer besichtigten. Der Direktor der Berufsschule für Einzelhandel III, Robert Gieler, führte die Gäste durch die modernen Fotolaboratorien. In der Schule ist auch ein Parfümeriegeschäft eingerichtet, in dem den zukünftigen Kaufleuten die moderne Verkaufstechnik beigebracht wird. Um eine möglichst lückenlose Ausbildung der Fotohändler zu gewährleisten, hat die Berufsschule für Einzelhandel III ein Leihabkommen mit Produzenten von Fotoapparaten abgeschlossen, wodurch laufend moderne Geräte zur Verfügung stehen.

Von der Berufsschule für Einzelhandel III gingen Marek und Dr. Neugebauer in die Berufsschule für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer. Direktor Cihlar führte durch alle Lehrwerkstätten und präsentierte auch die berühmte Holzsammlung seiner Berufsschule. Die Tischler und Drechsler, für die im Jahre 1925 das Zentralberufsgebäude ursprünglich gebaut wurde, ringen mit großen Nachwuchssorgen. Waren vor zehn Jahren noch 2.800 Schüler zu verzeichnen, so sind es 1969 nur mehr 400.

Von der Hütteldorfer Straße fuhren Bürgermeister und Stadtschulratspräsident in die Zentralberufsschule Mollardgasse, wo sie Senatsrat Dr. Mück von der städtischen Schulverwaltung willkommen hieß. In der Berufsschule Mollardgasse werden 4.000 Lehrlinge auf ihren Beruf vorbereitet. Der Bürgermeister besuchte in diesem Schulgebäude die Berufsschule für Zuckerbäcker und die Ausbildungswerkstätten für Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugelektriker. Die Berufsschule der Zuckerbäcker genießt internationalen Ruf. Direktor Witzelsberger

und seine Lehrerkollegen sind Spezialisten in der Herstellung von Diabetikermehlspeisen und daher oft Vortragende bei großen Ärztekongressen.

Die künftigen Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeug-elektriker erhalten ihre Ausbildung auf modernsten in- und ausländischen Maschinen sowie Drehbänken. Bürgermeister Marek und Hofrat Dr. Neugebauer lobten die Arbeit an den berufsbildenden Schulen und betonten, daß sich Investitionen auf dem Schulsektor tausendmal bezahlt machen.

Zur Erinnerung an seine Visite wurden Bürgermeister Marek eine Schale aus Edelholz und ein kleiner Schraubstock mit eingravierter Widmung überreicht.

- - -